

AUKTIONEN

2

MODERNE UND ZEITGENOSSEN

Artcurial Beurret Bailly Widmer,
Basel, 24. Juni

Die Juni-Versteigerungen des schweizerisch-französischen Auktionshauses Artcurial Beurret Bailly Widmer genießen dank ihrer örtlichen und zeitlichen Abstimmung mit der Art Basel und deren kunstkaufstarkem Publikum sowie deren Ausstellerschaft eine Sonderstellung im Schweizer Auktionskalender. Entsprechend markttauglich gemischt präsentiert sich ihr großteils im gehobenen fünf- bis sechsstelligen Preisbereich angesiedeltes Angebot.

Von zeitlosen Klassikern wie Hans Arps eleganter Bronze »Torso-Amphore« von 1962 im Schätzwert von 250 000 Franken erstreckt es sich über Auguste Herbins 1955 geschaffene große Farbkomposition »Huit I« mit einer Schätzung von 80 000 Franken bis zu Bernard Buffets auf 120 000 Franken angesetztem Großformat »Le château de la Roche-Courbon« aus dem gleichen Jahr. Dazwischen findet sich so Unterschiedliches wie Louis Soutters monochrome Öl- und Gouachearbeit »L'espace des martyrs« mit einer Taxe von 80 000 Franken neben Sam Francis' farbstarker, auf 130 000 Franken geschätzter Acryl-Abstraktion »Untitled SF88-327« von 1988, aber auch einer charakteristischen Colla-



1



ge- und Gouachearbeit von Keith Haring aus dem gleichen Jahr, für die 60 000 Franken erwartet werden. Niki de Saint Phalles noch mit »Niki Mathews« signierte mediterrane Mischtechnikarbeit »Jeu au bord de la mer« aus den frühen 1950er-Jahren könnte dagegen nun schon für 20 000 Franken erhältlich sein.

— CHRISTIAN VON FABER-CASTELL

KUNST UND ANTIQUITÄTEN

Schuler, Zürich, 24. bis 30. Juni

Zu den Paradelosen der umfangreichen Juni-Versteigerungen von Schuler Auktionen gehört Gustave Loiseaus sommerliches Kleinstadtidyll »La maison de l'architecte, Pontoise« im Nordwesten von Paris aus dem Jahr 1925. Mit seiner eigenständigen, in ihrer luftigen Wirkung entfernt an Paul Signacs Pointillismus erinnernden rasterartigen Malweise »en treillis«, aber auch dank seiner freundschaftlichen Prägung durch Künstler der Pont-Aven-Gruppe wie Paul Gauguin und Émile Bernard gehört Loiseau weit über den Epigonenstatus mancher Zeitgenossen hinaus zu den interessantesten Spätimpressionisten. Vor dem Hintergrund dieser Sonderstellung,

aber auch kraft der attraktiven Wirkung dieses eigenartig mediterran anmutenden Mittelformats erscheint der Schätzwert von 30 000 Franken jedenfalls betont vorsichtig und überraschungsträchtig.

Ansonsten beeindruckt das Angebot durch seine thematische Vielfalt. Diese reicht von einem über 100-teiligen Meissener Tafel- und Kaffeeservice aus dem 19. und 20. Jahrhundert im klassisch blau-weißen und zusätzlich rot- und goldstaffierten »reichen« Zwiebelmusterdekor im Schätzwert von 4000 Franken über ein auf 2000 Franken angesetztes mythologisch dekoriertes nordthailändisches Daab-Ngao-Kurzschwert des 19. Jahrhunderts bis zu einer silbernen Wasserkanne oder Aiguière des Pariser Meisters Gabriel-Jacques-Andre Bompard, um 1820 mit antikisierendem Dekor, die schon um 1000 Franken zu haben sein soll.

— CHRISTIAN VON FABER-CASTELL

1 Auguste Herbin, »Huit I«, 1955, Artcurial Beurret Bailly Widmer, Schätzwert 80 000 Franken

2 Gustave Loiseau, »La maison de l'architecte, Pontoise«, 1925, Schuler, Schätzwert 30 000 Franken

3 Georg Kolbe, »Tänzerinnen-Brunnen«, 1922, Grisebach, Taxe 1 Mio. Euro

19. JAHRHUNDERT BIS GEGENWART

Grisebach, Berlin, 4./5. Juni

Es war ein für viele überraschender Weltrekordpreis, den Grisebach 2025 für eine Skulptur von Georg Kolbe erzielte. Die »Stehende Frau« von 1915/16 ging für 1,1 Millionen Euro an einen deutschen Privatsammler. An diesen Erfolg möchte das Auktionshaus in seiner Sommerauktion anknüpfen: mit Kolbes 310 cm hohem »Tänzerinnen-Brunnen«, entstanden 1922. Die Taxe liegt, angepasst an das neue Interesse für den Künstler, bei 1 Million Euro.

Der Brunnen mit der Bronzeskulptur einer Tänzerin hat eine bewegte Geschichte. Kolbe schuf ihn für die Villa von Heinrich Stahl, Direktor der Victoria-Versicherung und seit 1933 Vorsitzender der Jüdischen Gemeinde in Berlin. Das NS-Regime zwang Stahl, seine Villa samt Inhalt unter Wert zu verkaufen, im Jahr 1942 wurden er und seine Frau Jenny ins KZ Theresienstadt deportiert. Dort ermordete man ihn, Jenny überlebte und emigrierte nach der Befreiung zu ihrem Sohn in die USA. Die Erben des neuen Eigentümers der Villa Stahl verkauften den Brunnen 1978 dem Berliner Georg Kolbe Museum, in dessen Garten er seither stand. Nach langem Hin und Her einigte man sich gütlich, und das Museum restituierte

3

